

Partizipation als Spielwiese

Alltagsbeteiligung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Kinder und Jugendliche haben ihre eigenen Bedürfnisse und sind gewillt und in der Lage, ihre Lebenswelt genau wahrzunehmen, diese zu reflektieren und kritisch einzuschätzen. Sie haben Spaß daran ihre eigene Lebenswelt aktiv mitzugestalten – wenn sie die ernst gemeinte Möglichkeit dazu bekommen.

Kinder und Jugendliche in Einrichtungen der Jugendhilfe zu beteiligen ist eine Selbstverständlichkeit – immerhin geht es um ihre Lebenswelt. Es sind ihre Orte, an denen sie ihr Leben gemeinsam mit anderen gestalten, an denen sie lernen, aushandeln, lachen, wachsen. Das Kinder- und Jugendhilfegesetz hat die aktiven Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte im § 8 SGB VIII verankert und zunehmend sammeln Einrichtungen Erfahrungen damit, wie es ist, Kinder und Jugendliche systematisch in Entscheidungen einzubinden.

Welchen Nutzen hat Beteiligung konkret für Kinder und Jugendliche? Was können sie für wesentliche Lernerfahrungen machen?

- Stärkung von Selbstbewusstsein, Meinungsbildungs- und sozialen Kompetenzen: z.B. „Ich finde heraus, was mich stört“, „Man hört mir zu“, „Ich darf meine Meinung sagen“, „Meine Gruppe und ich haben schon viel erreicht“
- Erlernen demokratischer Entscheidungsprozesse: z.B. „Das würde ich gern umsetzen.“, „Was hältst Du davon?“, „Wen müssen wir noch mit einbeziehen?“, „Was würden die kleineren Kinder davon halten?“
- Förderung von Lebensqualität: „Der Gemeinschaftsraum sieht jetzt so schön aus“, „Endlich ist das Fußballtor wieder ganz.“
- Identifikation mit dem Erreichten: z.B. „Mach' den Spielplatz nicht kaputt, den haben wir uns ausgedacht“
- frühzeitige Förderung politischen/ bürgerschaftlichen Engagements: z.B. „Ich kann etwas bewirken“, „Ich kann mich mit Anderen zusammenschließen“, „Das geht doch nicht – die müssen uns doch auch fragen“

Es geht um Vertrauen, es geht um die Abgabe von Verantwortung, es geht um Wertschätzung gegenüber dem Potential von Kindern und Jugendlichen, soziales Miteinander aktiv gestalten und aushandeln zu können. Eine Kultur der Beteiligung in einer Einrichtung zu etablieren bedeutet

- einerseits einen persönlichen Perspektivwechsel seitens der Fachkräfte (also auch Wissen über Beteiligung, die Thematisierung im Team, das Ausprobieren von Beteiligung) und
- andererseits auch die strukturelle Verankerung von Partizipation in den Einrichtungen (z.B. über Mitspracherechte von Kindern und Jugendlichen bei der Erstellung von Hausregeln, über die Einrichtung eines Clubrates, der über die wesentlichen Themen in der Einrichtung berät und entscheidet etc.).

Kenntnisse über kreative methodische Ansätze der Beteiligung im pädagogischen Alltag sind dabei ganz wichtig. Wir wollen Ihnen einen vorstellen (mehr auch in der Methodendatenbank auf www.kinderpolitik.de):

So ist es jeden Tag – Alltag in der Einrichtung aus Sicht der Kinder und Jugendlichen

Altersgruppe: ab 4 Jahre

Gruppengröße: 5-20 Personen

Dauer: ca. 45 Minuten

Vorbereitungsaufwand: gering

Beteiligungsstufe: hoch

Ziele: bewusste Wahrnehmung des Alltags, Einblicke in die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen

Die Übung wird in Kleingruppen durchgeführt, damit möglichst viele zu Wort kommen. Die Gruppe sitzt um ein großes Plakat, auf dem ein Zeitstrahl den Tag symbolisiert. Lediglich der Beginn des Alltages in der Einrichtung sowie das Ende werden durch zwei Zeichnungen oder Symbole (z.B. „Herzlich Willkommen“ und „Auf Wiedersehen“) festgehalten. Den Alltag dazwischen sollen die Kinder und Jugendlichen darstellen („Erzählt doch mal, wie es eigentlich jeden Tag so ist“). Die/ der ErzieherIn hält diese Alltags Elemente als Symbol, im Bild oder auch in Schrift auf dem Plakat fest.

Die Weiterarbeit mit diesem Plakat ist abhängig von der Zielsetzung der Übung, denkbar ist z.B.:

- Die Kinder/ Jugendlichen bepunktet, was ihnen am Besten gefällt. Lassen Sie sich von ihnen erzählen, warum sie diese Alltags Elemente gut finden und fragen Sie auch danach, warum andere Alltags Elemente gar keine Punkte bekommen haben.
 - Sie sprechen mit den Kindern/ Jugendlichen darüber, was anders sein könnte.
 - Sie überlegen mit den Kindern/ Jugendlichen, wer eigentlich bestimmt, dass der Alltag so ist.
- Neben der Auswertung mit den Kindern/ Jugendlichen ist der Vergleich zur Erwachsenen Sicht interessant. Hängen Sie in einer Teamsitzung das Plakat „Alltag aus Sicht der Erwachsenen“ neben das der Kinder und suchen Sie nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Quelle: <http://kinderpolitik.de/methodendatenbank/funktionen/methode.php?ID=476>

zit. nach: Knauer, Raingard: Methoden zur Förderung der Alltagspartizipation

Beteiligung lebt vom Mitmachen! ☺

Das Kinder- und Jugendbüro Potsdam fördert die Partizipation junger Menschen in der Stadt Potsdam und

- unterstützt Kinder- und Jugendinitiativen,
- organisiert die Beteiligung junger Menschen an kommunalen Planungen (z.B. Spielplätze, Kinder- und Jugendbibliothek),
- veranstaltet Kinder- und Jugendforen
- und organisiert projektorientierte Beteiligungsformen, wie z.B. die „Stadt der Kinder“ oder die U 18 Wahl gemeinsam mit anderen lokalen Akteuren.

Das Kinder- und Jugendbüro berät MultiplikatorInnen, die Beteiligungsprojekte in ihren Einrichtungen organisieren möchten. Ende 2010 richtet das Kinder- und Jugendbüro dazu auch einen Fachtag Partizipation gemeinsam mit Chill Out e.V. aus.

Von 2006 bis 2009 wurde das Kinder- und Jugendbüro durch die Stiftung „Großes Waisenhaus zu Potsdam“ als Modellprojekt gefördert. Heute wird es öffentlich von der Stadt Potsdam finanziert.

KONTAKT:

Kinder- und Jugendbüro Potsdam
c/o Stadtjugendring Potsdam e.V.
Schulstraße 9
14482 Potsdam
Tel: 0331-5813 208
info@kijubuero-potsdam.de
www.kijubuero-potsdam.de